



Nothwendigkeit der Religion, und bekant mit dem Wesentlichen derselben, wünschte er nichts so sehr, als eine durchgängig eingeführte Toleranz. Er konnte sich niemals überreden, daß Gott, dieser allgütige Vater der Natur, das Schicksal seiner unsterblichen Geschöpfe an gewisse äußere Ceremonien binden sollte, die von der Beschaffenheit des Clima, von der Willkühr der Menschen, und von andern Ursachen abhängen. Zugleich aber glaubte er, es sey unrecht, diese Nebedinge bey denenjenigen verächtlich zu machen, die als Schwachsinnige hierdurch in ihren Glauben könnten irre gemacht werden. Sein Tod bewies, daß ihm die Pflichten der geoffenbarten Religion heilig waren. Gleich bey dem Anfange seiner Krankheit dachte er an seine Seele. Die Beweise der Vernunft vor die Unsterblichkeit derselben waren ihm lange nicht so wichtig, als die, welche ihm die Schrift anboth. Jemehr seine Krankheit zunahm, desto eifriger beschäftigte er sich mit seinem künftigen Zustande. Er fühlte sein herannahendes Ende, und murrete nicht gegen die Vorsehung, die seinem Leben ein so kurzes Ziel steckte. Nachdem zu dem rothen und weissen Friesel ein Fleckfieber hinzugetreten war, so starb er, nach Genuß des heiligen Abendmahls, am 13ten Tage seiner Krankheit, des Abends zwischen 5 und 6 Uhr in der völligen Verfassung eines Christen, der von der Gnade seines Schöpfers überzeugt ist. Mit ihm verlor die Gelehrsamkeit eine ihrer vornehmsten Stützen, und die Friedrichs-Universität einen Lehrer, der ihr ewig unvergeßlich bleiben wird. Wir fügen noch dieses bey: daß Harlesi Vitae Philologorum unsern verewigten Kloß noch vollkommener beschreiben, und daß des Wohlseeligen gut getroffenes Bildniß vor 8 Groschen zu haben sey.

Br.

III. Etwas von dem Feldzuge wider die Türken, und den Frieden mit ihm A. 1532. was dabey die Oberlausitz angehet.

Als A. 1529. der türkische Kayser Solymann mit Schimpf und Schaden die belagerte Stadt Wien verlassen mußte, konnte er solches nicht vergessen. Dannhero er sich A. 1532. aufs neue rüstete, und mit einem weit größern Heer, so aus 300000 bestund, wider die Christenheit zog, auch bis Günz in Steyermark kam, und diese Bestung belagerte. Ob er nun wohl an dieselbe 17 Stürme gewaget, so wurden sie doch alle ihm den innliegenden Commandanten Niclas Jurisch mit großen Verlust abgeschlagen. Da nun zugleich Solymann erfuhr, daß der König Ferdinand und sein Bruder Kayser Carl V. mit einer Armee von 80000 zu Fuß, und 30000 zu Roß wider, ihn im Anzug